

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 39 (2013)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Beck, Thilo / Hälg, Regula / Stamm, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser



Impressum

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr

39. Jahrgang

Druckauflage: 1'400 Exemplare

Kontakt: SuchtMagazin,
Redaktion, Konstanzerstrasse 13,
CH-8280 Kreuzlingen,
Telefon +41 (0)71 535 36 14,
info@suchtmagazin.ch,
www.suchtmagazin.ch

Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5,
Postfach 460, CH-3000 Bern 14

Abonnemente:

Infodrog, Telefon +41 (0)31 376 04 01,
abo@suchtmagazin.ch

Inserate: www.suchtmagazin.ch/
mediadaten.pdf

Inserateschluss Ausgabe 2|2013:
25. März 2013

Redaktionsleitung: Marcel Krebs

Redaktionskomitee:

Toni Berthel, Richard Blättler, Corinne
Caspar, Simon Frey, Marianne König,
Corina Salis Gross, Sandra Wüthrich

Gestaltung dieser Nummer:

Thilo Beck, Regula Hälg, Marcel Krebs,
René Stamm

Lektorat: Marianne König,
Gabriele Wolf

Layout: Roberto da Pozzo

Druck: SDV GmbH,
D-66793 Saarwellingen

Vertrieb: Stiftung Wendepunkt,
CH-4665 Oftringen

Jahresabonnement:

Schweiz CHF 90.–, Europa € 75.–,
Kollektivabonnement ab 5 Stück
CHF 70.–, Schnupperabonnement
(3 Ausgaben) CHF 30.–, Europa € 25.–

Einzelnummer:

Schweiz CHF 18.–, Europa € 13.–

Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende
Kalenderjahr

In Genf hat am 18./19. Oktober 2012 die dritte nationale und internationale Substitutionskonferenz NaSuKo stattgefunden (Präsentationen unter www.nasuko3.ch). Ein guter Anlass, sich in einer Ausgabe des SuchtMagazin dem Thema der Substitutionsgestützten Behandlung (SGB) zu widmen, die Entwicklungen der letzten zehn Jahre Revue passieren zu lassen und die zukünftigen Herausforderungen zu skizzieren.

In dieser Ausgabe werden zentrale Themen, die anlässlich der NaSuKo in den Referaten und Workshops diskutiert wurden, von verschiedenen AutorInnen vertieft. Die Gelegenheit für einen Überblick zum Inhalt der NaSuKo findet sich im Beitrag von Luis Falcato. Zum inhaltlichen Leitthema der NaSuKo, den rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen und ihrem Einfluss auf die Gestaltung der substitutionsgestützten Behandlung liefert Andreas Bachmann in seinem Beitrag aus ethischer Sicht grundsätzliche Überlegungen zur Behandlung bei Opioidabhängigkeit. Das aufgrund ethischer Grundsätze abgeleitete Recht auf Behandlung ist in der Schweiz für opioidabhängige Personen jedoch nicht überall und gleichermassen gewährleistet, wie auch der Zugang zur heroingestützten Behandlung nicht in allen Regionen der Schweiz besteht. Die von Olivier Guillod durchgeführte staatsrechtliche Studie weist darüber hinaus auch auf grosse und rational nicht begründbare Ungleichheiten in den untersuchten Ländern Schweiz, Belgien, Frankreich und Québec hin.

Nebst dem Recht auf Behandlung betonen Bachmann und Guillod insbesondere das Recht auf Selbstbestimmung. Welche Unterstützung ist zu leisten, wenn diese Personen in ihrer Autonomie eingeschränkt sind? Und wer bestimmt, wann und in welchem Ausmass die Autonomie eingeschränkt ist? Diese Fragen sind gerade im Hinblick auf die Zunahme der älteren Personen mit einer Opioidabhängigkeit relevant (Hälg/Dürsteler-MacFarland). Sie stellen sich aber auch bei der Aufnahme und Sicherstellung von Substitutionsbehandlungen im Gefängnis (Chatterjee).

Die an der NaSuKo vorgestellten überarbeiteten Behandlungsempfehlungen für substitutionsgestützte Behandlung der Schweizerischen Fachgesellschaft für Suchtmedizin (SSAM) geben einen Überblick über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse (Gammeter/Meili). Die Empfehlungen sollen als Leitplanken zur Umsetzung dieser Erkenntnisse in die Behandlungspraxis dienen (Beck).

Im Sinne einer niederschweligen Suchtarbeit wurde in den Kontakt- und Anlaufstellen in Bern und Zürich die Methadonabgabe eingeführt (Hoffmann/Bürge). Dies erleichtert den Zugang zu Drogenabhängigen, die sich noch in keiner Substitutionsbehandlung befinden.

Die zeitgleiche Durchführung mit dem Troisième colloque international francophone sur le traitement de la dépendance aux opioïdes TDO ermöglichte einen Einblick in die Behandlungspraxis opioidabhängiger Personen in frankophonen Ländern, mit einem anregenden Austausch über good practice und die erforderlichen Strukturen und Rahmenbedingungen. Die Initiative für die zweijährlich stattfindenden Treffen TDO kommt aus Belgien, Kanada, Frankreich und der Schweiz. Nach den beiden ersten Treffen in Montreal (2008) und Paris (2010) konnten bei dieser dritten Konferenz in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk MedNET der Pompidou Gruppe (eine Dienststelle des Europarates zur Bekämpfung der Drogenprobleme) auch Teilnehmende aus Algerien, Ägypten, Jordanien, Libanon, Marokko und Tunesien begrüsst werden. Eine Zusammenfassung über die Beiträge an der TDO sowie die Präsentationen finden sich unter www.tdo3.ch.

Die Weiterentwicklung der SGB stellt auch für uns in der Schweiz eine ständige Herausforderung und eine Verpflichtung unseren PatientInnen und KlientInnen gegenüber dar, die wir gerne annehmen.

Als Einstieg in diese Nummer empfehlen wir Ihnen die beiden ersten Artikel. Diese geben einen Überblick über die SGB aus historischer (Stohler) und internationaler Perspektive (Krausz).

Wir wünschen eine interessierte Lektüre

Thilo Beck, Regula Hälg, René Stamm, Marcel Krebs